

Leitsätze

„Seniorenfreundliche Stadt Recklinghausen“

Präambel

In Würdigung der geleisteten Beiträge älterer Menschen zum Allgemeinwohl

und im Bewußtsein der Tatsache, dass ältere Menschen bei aller Eigenaktivität auch der Solidarität und Unterstützung durch die Allgemeinheit bedürfen,

beschließt der Rat der Stadt Recklinghausen auf Vorschlag des Seniorenbeirates folgende Leitsätze für die Bestrebungen, Recklinghausen zu einer seniorenfreundlichen Stadt zu machen.

Dabei sind sich die Mitglieder der genannten Gremien bewusst, dass es zur Verwirklichung dieser Leitsätze in konkreten Maßnahmen der Mitarbeit aller Recklinghäuser Bürgerinnen und Bürger, Betriebe, Organisationen, Verbände und Vereine bedarf.

Leitsätze

In diesem Sinne wollen wir erreichen, dass in unserer Stadt...

1. ...der Seniorenbeirat als gewählte Interessenvertretung der älteren Menschen in unserer Stadt alle notwendige städtische Unterstützung für seine Arbeit erhält, um seiner Aufgabe als Sprachrohr für alle älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger entsprechen und als Bindeglied zwischen ihnen und dem Rat der Stadt Recklinghausen und seinen Gremien wirken zu können,
2. ...Rat und Verwaltung der Stadt Recklinghausen die Interessen älterer Menschen im Rahmen ihrer Arbeit für eine senioren gerechte Stadt stets berücksichtigen,
3. ...die Kontakte zwischen älteren Bürgerinnen und Bürgern angeregt und gestärkt werden, um den gegenseitigen Respekt und die Einbindung aller älteren Menschen in senioren spezifische Aktivitäten zu fördern,
4. ...die aktive und gleichberechtigte Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben möglich ist und ein Miteinander der Generationen Teil des gemeinsamen Alltags wird,
5. ...ältere Menschen im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstbestimmt und ihren individuellen Bedürfnissen folgend im gewünschten Wohnumfeld leben können,

6. ...die öffentliche Infrastruktur die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt und insbesondere ihren erhöhten Sicherheitsbedürfnissen in allen Lebensräumen entsprochen wird,
7. ...in allen pflegerischen Bereichen die Möglichkeit der individuellen Lebensgestaltung so lange wie möglich gewährleistet, die Würde des Einzelnen respektiert und unter den Bedingungen einer kontinuierlichen Qualitätssicherung eine optimale Versorgung gewährleistet wird,
8. ...ein breites Spektrum bedürfnisorientierter Freizeitangebote unterstützt wird,
9. ...kompetente Beratung und umfassende Information zu Unterstützungsangeboten wie individuelle Assistenz, Beratungs- und Sozialdienste, Wohn- und Pflegeberatung sichergestellt werden,
10. ...konkrete Maßnahmen, wie sie in der Anlage beispielhaft beschrieben sind und den Interessen älterer Menschen entsprechen, selbstverständlicher Bestandteil der städtischen Handlungsprogramme und Aktivitäten werden.

Recklinghausen, den 07.10.2002

Beschlossen durch den Rat der Stadt Recklinghausen

gez. Pantförder
Bürgermeister

Anlage:

Vorschläge für konkrete Maßnahmen (Stand: Juni 2002)

- Berücksichtigung der Interessen älterer Menschen bei städtischen Planungsvorhaben und Aktivitäten
- Kulturelle und sonstige Veranstaltungen und Angebote speziell für Senioren in den Stadtteilen (auch Bildungs-, Computer-, Fitness-, Sport- und Freizeitangebote)
- Veranstaltungen, die dem Kontakt zwischen Jung und Alt dienen
- Anregung ehrenamtlicher Hilfe für Senioren
- Bürgernahe Verwaltungsstellen
- Mehr Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum, auf Plätzen und in Behörden
- Mehr Grün in der Stadt (Luftverbesserung, Ambiente, Schatten)
- Mehr öffentlich zugängliche Toiletten
- Berücksichtigung der Interessen älterer Menschen bei allen Maßnahmen der Verkehrssicherheit (z.B. Instandhaltung der Plattierungen, Laubbeseitigung auf Gehwegen, Bordsteinabsenkung an Übergängen, längere Grünphasen an Fußgängerüberwegen, ausreichende Gehwegbreite als Voraussetzung für die Nutzungsgenehmigung durch Geschäfte, „Knöllchen“ für auf Gehwegen parkende Pkw, Beseitigung von „Hundehaufen“, Trennung der Radwege und Bürgersteige; konsequente Kontrolle des Radfahrverbotes in der Innenstadt; Einschränkung der Nutzung von Gehwegen und Fußgängerzonen durch Inline-Skater)
- Bequemere Zugänge zu den Friedhöfen
- Senkung der Friedhofsgebühren
- Einhaltung der Nacht- und Mittagsruhe
- Vernetzung der Seniorengruppen
- Einsatz von Niederflurbussen im ÖPNV
- Verdichtung des Haltestellennetzes (Anbindung von Wohngebieten und „Zielen“)
- Alternative Wohnformen wie Wohngemeinschaften, Haus- und Siedlungsgemeinschaften für alt und jung
- Kontinuierliche Kontrolle der Situation in den Seniorenheimen